Totalisateur 15:5, Platzwetten 30, 30 und 36:25. — Resultat: „Adria" Erste, „Prinz II." Zweiter, „Liebling" Dritter.

Sonntagspreis. (2000 Kronen. Für Pferde aller Länder. 2500 Meter.) Mr. Morris' 3jähr. br. St. „Molly W." (4 M. 11 S.) Erste, Herrn Samek's 7jähr. Sch.-H. „Kavarny" Zweiter, Gebrüder Kreipl's 6jähr. Sch.-St. „Diva" Dritte. — Sechzehn liefen. Nach großartigem Rennen, bei dem die vier ersten Pferde („Burliny" war noch mit in Front) Kopf an Kopf im Ziel lagen, von „Molly W.", die bis 180 Meter vorgab, um Rasenlänge gewonnen. — Totalisateur 52 : 5, Platzwetten 73, kein Einsatz und 59 : 25.

Kaiserpreis. (Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers und 2000 Kronen. Für österreichisch-ungarische Pferde. 2600 Meter.) Graf M. Dessewffy's 5jähr. dbr. St. „Alice II." (4 M. 29 S.) Erste, Herren Bobasch und Erm's 5jähr. Sch.-H. „Ivan" Zweiter, Herren Weidinger und Wöß' 3jähr. br. St. „Lady Amber" Dritte. — Dreizehn liefen. „Alice II." führte vom Fleck und siegte sehr leicht; schlechte Dritte. — Totalisateur 18 : 5, Platzwetten 74, 161 und 115 : 25.

Handicap. (1700 Kronen. Für Pferde aller Länder. 2500 Meter.) Gestüts Mariahall 4jähr. br. H. „Emigrant" (4 M. 10 S.) Erster, Capt. Borm's a. dbr. St. „Airant Maid" Zweite, Gebrüder Kreipl's 5jähr. br. St. „Sarmatka" Dritte. — In gleichmäßigem Tempo trabte „Emigrant" über die ganze Bahn und schon auf halbem Wege hatte er zwanzig Gegner passirt, denen er Vorgaben leisten mußte; er gewann schließlich sehr leicht; mäßige Dritte. — Totalisateur 27 : 5, Platzwetten 60, 117 und 144 : 25.

Wiener Herbstpreis. (4000 Kronen. Für Pferde aller Länder. 3500 Meter.) Herrn Dan Mac Phee's 5jähr. br. St. „Arline" (5 M. 43 S.) Erste, Mr. Morris' 3jähr. br. St. „Molly W." Zweite, Herrn Sigm. Spitz und Comp. 7jähr. Sch.-H. „Bojaz" Dritter, „Petersburg" Vierter. Ferner liefen: „Fluth", „Pancoast", „Dark Wilkes", „Warwar", „Lebedka", „Brunhilde", „Tiger III." — Schon auf halber Bahn war „Arline" in Front und sie siegte überlegen, während „Molly W." erst an der letzten Ecke sich den Platz sichern konnte. — Totalisateur 8 : 5, Platzwetten 28, 31 und 37 : 25.

Alliance-Preis. (1600 Kronen. Für inländische und deutsche Pferde. 2500 Meter.) Herrn Ad. Winkler's 3jähr. F.-H. „Faust" (4 M. 27 S.) Erster, Gestüt Mariahalls 3jähr. br. St. „Ariadne" Zweite, Gebr. Kreipl's 4jähr. br. H. „Macbeth" Dritter. — „Mein Leopold", der als Zweiter einkam, wurde disqualificirt, „Ariadne" mäßige Dritte hinter den Kopf an Kopf das Ziel passirenden beiden Ersten. — Totalisateur 13:5, Platzwetten 52, 305 und kein Einsatz zu 25.

Wiener Fiakerfahren. (1000 Kronen. 3300 Meter.) Frau Therese Huber's Nr. 456 Braun und Schimmel (6 M. 16 S.) Erste, Herrn C. Gugl's Nr. 75 Schimmel und Braun Zweite, Herrn C. Mayerhofer's Nr. 408 Rapp und Schimmel Dritte. — Fünfzehn liefen. Nach langem Kampf, der vom Start bis ins Ziel währte, knapp gewonnen. — Totalisateur 10:5, Platzwetten 32, 113 und 42:25.

Am Donnerstag beginnen die Rennen bereits um halb 2 Uhr.

Rennen zu Budapest.

Ueber den zweiten Herbst-Renntag wird aus Budapest telegraphirt:

Verkaufsrennen der Zweijährigen. (1000 fl. 950 Meter.) Graf Dion. Wenckheim's br. H. „Bolond" (Adams) Erster, Mr. R. True's „Minister" Zweiter, Herrn Dreher's „Gebbaden". „Giti", „Filler", „Halaßi", „Mount Everest", „Alice II.", „Halka", „Extra Paszomant", „Lady Ann". — Nach Kampf um Halslänge gewonnen. — Totalisateur 21:5, Platzwetten 74 und 429:25.

Palotaer Preis. (1500 fl. Für Zweijährige. 950 Meter.) Graf Tassilo Festetics' br. St. „Perle d'or" (Hurtable) Erste, Graf Elemer Batthyanyi's „Almos" Zweite, Graf Johann Esterhazy's „Algebra" Dritte. „Tritsch Tratsch", „Urania", „Nailberger", „Metella". — Leicht um anderthalb Längen gewonnen. — Totalisateur 9:5, Platzwetten 39 und 88:25.

Totalisateur-Handicap. (4000 fl. 2600 Meter.) Herrn E. v. Blaskovits' 4jähr. br. H. „Primas II." (Adams) Erster, Herrn And. v. Pechy's 3jähr. „Crackshot" Zweiter, Herrn Arth. Egyedi's 4jähr. „Kalypso" Dritter. „Szerenz", „Mireválo", „Achilles II.", „Leidi". Leicht mit Halslänge gewonnen; dritthalb Längen zurück die Dritte. — Totalisateur 10:5, Platzwetten 48 und 64:25.

Staatspreis. 4000 Francs. 2600 Meter. Fürst Auersperg's 4jähr. F.-H. „Turul" (Williamson) Erster, Rittmeister Söllinger's 4jähr. „Epheu" Zweiter, Graf Paul Festetics' 4jähr. „Talany" Dritte. „Zeicle". Siegte leicht mit zwei Längen; einen Kopf zurück die Dritte. — Totalisateur 23:5, Platzwetten 48 und 37:25.

Hürdenrennen-Handicap. (1000 fl. 2800 Meter.) Graf Arthur Schönborn's 3jähr. br. H. „Erfolg" (Williamson) Erster, Herrn Arth. Egyedi's 3jähr. „Követ" Zweiter, Ritter v. Wiener's 3jähr. „Elly" Dritte. „Athleta", „Cantor", „Ritter Basman", „Bukienz". Leicht mit vier Längen gewonnen; drei Längen zurück die Dritte. — Totalisateur 12:5, Platzwetten 33 und 34:25.

Verkaufsrennen. (1000 fl. 1400 Meter.) Herrn Arthur Egyedi's 3jähr. F.-St. „Padar" (Brown) Erste, Baron Uechtritz' 3jähr. „Kupa" Zweite, Herrn v. Jankovich's 3jähr. „Erelnes" Dritter. — Es liefen noch „Frecske", „Bremse". — Sicher mit halber Länge gewonnen; mäßiger Dritter. — Totalisateur 19 : 5. Platzwetten 42 und 34 : 25.

Welter-Handicap. (1000 fl. 1400 Meter.) Graf G. Degenfeld's 4jähr. br. St. „Bekreta" (Sharpe) Erste, Graf Hadik's 3jähr. „Coppelia" Zweite, Herrn v. Geist's 3jähr. „Szemfeny" Dritter. — Ferner liefen: „Ashford", „Larkfield", „Medusa", „Sag", „Szandel". Leicht mit einer Länge gewonnen; schlechte Dritte. — Totalisateur 30:5, Platzwetten 81 und 48:25.

Straßen-Radwettfahren.

Auf der Strecke St. Andrä—St. Pölten wurden gestern Nachmittags die Straßenrennen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs abgehalten. Der Start erfolgte außerhalb St. Andrä, woselbst sich die Mitglieder des Bundesvorstandes Dr. [illegible]org Kovats, Josef Adamek, Gustav Wetzel und eine ganz bedeutende Zahl von Angehörigen fast sämmtlicher Wiener Radfahrvereinigungen einfand; die Rennstrecke war zum Zwecke der Controlle mit Vertrauensmännern und „freiwilligen" Posten besetzt. An den Wendepu[illegible] fungirten die Herren Stahl, Heinz, Kurz (Langenlois) und Teifalik (St. Pölten) als Vertrauensmänner; letzterer hatte auch dafür Sorge getragen, daß den Theilnehmern an der wichtigsten und anstrengendsten Concurrenz Erfrischungen geboten wurden. Die Rennfahrer hatten durchwegs unter dem oft sturmartigen Gegenwinde zu leiden, so daß die Erzielung guter Records ganz unmöglich war. Im Uebrigen nahmen die Rennen folgenden Verlauf:

1. Kampf um die Meisterschaft des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs im Straßenrennen über 100 Kilometer. Strecke St. Andrä—St. Pölten und zurück; der Sieger erhält den Bundes-Meisterschaftstitel und eine goldene Medaille. Acht der tüchtigsten Straßenfahrer Oesterreichs stellten sich dem Starter: Franz Gerger ([illegible]), der österreichische Sieger bei der Distanzfahrt Wien—Berlin, der Bergmeisterfahrer Georg Zachariades (Wiener Touren-Bicycleclub), der Hochradchampion Otto Beyschlag, weiter Josef Lugert (Wiener Bicycleclub), Franz Hager und Karl Larwin („Rapid"), Johann Walzer (Touristen) und M. Ehrenfeld („Victoria"). — Nach Fall der Flagge setzte sich Gerger in scharfem Tempo an die Spitze des Feldes, welche er auch bis zum Ziele behielt, das er, in vorzüglicher Condition und unter dem stürmischen Beifalle der Zuschauer, nach 3 Stunden 58 Minuten 26 Secunden passirte; 20 Minuten 40 Secunden später langte, gleichfalls ohne sichtliche Ermüdung, Josef Lugert, der nimmermüde Tourenfahrer, als Zweiter, und nach weiteren 11 Minuten 7 Secunden Karl Larwin als Dritter ein, der, nach 15 Kilometer gestürzt, trotzdem mit schmerzhafter Hand- und Kniewunde die lange Strecke durchgefahren war; guter Vierter wurde Johann Walzer, der nach 4 Stunden 36 Minuten über das Band fuhr. Zachariades und Hager schieden in Folge Sturzes, die übrigen wegen Maschinendefects aus dem Rennen.

2. Fünfzig-Kilometer-Rennen. Strecke St. Andrä—Mitterndorf und zurück. Anton Hager („Rapid") siegte mit großem Vorsprung in 2 St. 16 M. 16 S.; Zweiter wurde Ludwig Wilhelm (Wiener Touren-Bicycleclub) in 2 St. 20 M. 10 S., Dritter Rudolf Scheideck („Touristen"), der nach 2¼ Stunden das Ziel durchfuhr. Vier waren gestartet.

3. Dreißig-Kilometer-(Junior-)Rennen. Strecke St. Andrä—Zöfing und zurück. Zehn Concurrenten stellten sich dem Starter, von denen jedoch nur die Hälfte das Ziel passirte. Nach kurzem Kampf siegte Josef Zirschik („Schwalben") in 1 St. 10 M. 48 S. vor Albert Schide („Victoria"), der in 1 St. 10 M. 51¼ S., und Julius Stauda (Wiener Cyclistenclub), der in 1 St. 14 M. 17 S. eintraf. Guter Vierter wurde Heinrich Bielz („Rapid"), dem noch Eduard Peschka (Radfahrer vom 9. Bezirk) folgte.

Nach den Rennen nahm der Bundesfahrwart Adamek mit dem Bundeszahlmeister Kovats die feierliche Preisvertheilung vor, wobei die Sieger in dem größten österreichischen Straßenrennen abermals Gegenstand lebhafter Ovationen waren.

Theater, Kunst und Literatur.

(Burgtheater.) Es ist verdienstlich, daß der Director das sehr begabte Fräulein Bleibtreu durch große Rollen fördern will. Ich zweifle nur, ob er die rechten trifft. Das Fräulein hat die glücklichste Erscheinung, gute Mittel, die freilich noch nicht ganz frei, nicht immer flüssig sind, Geschmack, Verstand und, was mehr ist: einen deutlichen Instinct zur schlichten Wahrheit. Aber sie hat, bei diesen erfreulichen Gaben, drei Fehler, die Alles wieder gefährden können. Da ist bisweilen eine leichte, wenig verhaltene Neigung zur Declamation, vielleicht nur ein Rest der Schule, vielleicht der Trieb zu billigen Effecten, immerhin bedenklich und mit Sorge zu zügeln. Da ist ferner eine wunderliche Verlegenheit in den stummen Momenten — sie spielt nur, wenn sie spricht, und verharrt starr, mit leeren Blicken, während der Partner redet. Da ist endlich eine schwere, schläfrige Scheu des Körpers: sie sagt Alles nur mit den Lippen. Die Geberden schweigen. Man muß also trachten, sie in gelassene, spröde, karge Prosa zu bringen, wo jede Verlockung zu Gesang und Schönrednerei fehlt: zu Lessing, Hebbel oder den neueren Realisten, welche das schöne Wort vermeiden. Man muß trachten, ihr „undankbare" Rollen zu geben, die den Spieler den ganzen Abend nur für den Partner auf der Bühne halten, daß sie Theilnahme an den anderen lerne. Und man muß endlich trachten, sie in große Situationen zu setzen, wo Leidenschaft, Ergriffenheit und Sturm das Phlegma ihres Leibes bewältigen und lösen: in Shakespeare. Vor den lauten und bunten Gestalten, die sich von selber, aber nur in Worten spielen, der Halm, Gutzkow, Laube und besonders vor Schiller muß man sie hüten. Sie wird da, wie gestern als Lady Milford, leicht gefallen, aber ihre Entwicklung, die doch wichtiger als die vergängliche Gunst der Menge ist, wird nichts gewinnen: sie wird nichts lernen. Als Luise Millerin ruderte Fräulein Jäger herum. Die langen, schmalen, kahlen, hageren, unmenschlichen Arme, melancholisch wie die tristen Flügel einer Mühle, welche der harte Wind der nordischen Ebene bläst, erinnern an Fräulein Kallina. Die Stimme ist heiser, trocken, gering, mit pfeifenden Tönen, und die Rede ringelt sich mühsam aus der dürren Kehle. Aber in der stumpfen, verwischten, beweglichen Miene flackert und huscht es bisweilen, daß man fast ein heimliches Talent vermuthen möchte.

Hermann Bahr.

— Morgen (Dienstag) den 3. d. wird in der Hofoper das Ballet „Wiener Walzer" zum 250. Male gegeben.

Nachtrag.

Natter und Klotz.

(Zur Hofer-Feier in Innsbruck.)

— 1. October.

Während Samstag Abends der Kaiser durch die festlich beleuchteten Straßen unter dem Jubel seiner Tiroler nach dem Bahnhofe fuhr und große Gruppen die Placate umstanden, auf denen in besonders warmer und liebevoller Weise der Dank des Kaisers an Tirol und seine Bewohner zu lesen war, sammelte sich im großen Stadtsaale, dem stilvoll-vornehmen Sammelorte der Innsbrucker bei festlicher Veranlassung, eine Gemeinde von intimen Freunden und Verehrern Heinrich Natter's, des Schöpfers des Hofer-Denkmals. Sie und die anderen Hunderte von Geladenen waren gekommen, um in schöner Gedenkfeier den todten Meister zu ehren, dem es nicht vergönnt sein sollte, die Innsbrucker Hofer- und Kaisertage mitzufeiern, den ein neidisches Geschick um den Triumph betrog, sein gewaltigstes Werk vollendet und bewundert zu schauen.

Ich habe Ihnen schon telegraphisch kurz über die Feier berichtet und auch gesagt, wer an derselben theilnahm; nachzutragen habe ich blos noch, daß auch der Bürgermeister Dr. Falk, sowie der Präside[illegible]-Denkmalcomités, Oberst [illegible]rich, gekommen waren.

Professor Erich Schmidt, der aus Berlin herbeigeeilt war, hielt die Gedenkrede. Sie zeugte von warmem Eifer, das Andenken des zu früh Geschiedenen zu ehren, sie erhob sich stellenweise zu gewaltiger Kraft, wäre aber wirksamer gewesen, wenn dieser Meister der Rede sich selbst etwas Beschränkung auferlegt und nicht zu sehr in Details eingegangen, wenn er weniger docirend und mehr mit dem Herzen gesprochen hätte.

Immerhin verdiente die Rede den Beifall, den sie fand. Schmidt schilderte den ganzen Lebenslauf Natter's, ja er griff auf dessen Vater zurück. Er erzählte, wie der junge Heinrich, der Drechsler werden sollte, mehrmals davonlief, wie er endlich dazu kam, das in ihm schlummernde Talent zu bethätigen. Der Redner nahm seine Zuhörerschaft dann mit auf die Reisen, die Natter gemacht, schilderte den Werdegang des Mannes, seine Sturm- und Drangperiode, die Schwierigkeiten, unter denen er schuf, seine endliche Entwicklung zu größeren Aufgaben. Er zeigte uns, wie schwer Natter gearbeitet, wie oft er Begonnenes zerstörte und von neuem anfing, geleitete uns in das Studio des Meisters im Wiener Prater, zeigte uns denselben als grobkörnigen, aber herzensguten Menschen, als Freund unter Freunden. Es kamen die Tage großen Erfolges. Zuerst das Zwingli-Denkmal in Zürich, dann das Walther-Denkmal in Bozen, endlich der werdende Hofer. Hinreißend war es, wie Schmidt aus der Eigenart des Künstlers heraus bewies, warum er sich gerade solche Vorwürfe gewählt, warum er sich um die Ausführung des Luther-Denkmals in Berlin beworben habe. Man habe von gewisser Seite Natter dies übel genommen, man habe ihn darob angefeindet, weil man ihm ganz falsche Motive unterschob. Die Wahrheit sei, daß der urwüchsige, derbe, knorrige Natter sich gerade zu so kraftvollen Figuren, zu so streitbaren Männern, wie Luther und Zwingli, Hofer und in gewissem Sinne auch Walther von der Vogelweide, hingezogen fühlen mußte, daß er ihr Sein und Wesen voll in sich aufnehmen und verarbeiten konnte.

Redner kam dann auf das Hofer-Denkmal zu sprechen und führte aus, daß gerade so, wie Natter ihn gefaßt, Hofer, der Mann aus dem Volke, der trotzige Sohn der Berge, aufgefaßt und dargestellt werden mußte.

Schmid legte dagegen Verwahrung ein, daß der Gedenkabend für Natter eine Demonstration sei. „Wir fragen hier nicht, ob Einer Calviner oder Katholik, Ultramontaner oder Freisinniger sei, wir wollten nur den Mann ehren, und seine Familie, die sich so tapfer um das ungeschmälerte Verdienst des Künstlers annimmt ... Wenn aber — so fuhr der Redner fort — wenn aber Jemand kommt, um an das Werk unseres Freundes Hand anzulegen, dann werden wir ihm ein kräftiges „Hände weg!" entgegenrufen."

Damit hatte Professor Schmidt den Zweck der Veranstaltung, die ja doch eine Demonstration war, gekennzeichnet. Das Hoch, das er dem Ruhme Natter's brachte, fand stürmischen Wiederhall. Der Rest des Abends wurde mit erlesenem musikalischen Ohrenschmaus, den eine Militärcapelle und die Turner-Sängerriege bestritt, ausgefüllt ...

Es wird in nächster Zeit wohl viel über das Hofer-Denkmal und dessen eventuelle Umgestaltung nach dem in Wien ausgestellt gewesenen und gegenwärtig hier in der Landesausstellung befindlichen Projecte des Wiener Professors Klotz — ebenfalls ein gebürtiger Tiroler wie Natter, geschrieben, gesprochen und — gestritten werden. Es ist ja richtig, daß die Idee eine sehr schöne ist, daß die Gruppe mit Speckbacher, Haspinger, dem „Spingeser Mädchen" u. s. w. sehr hübsch gedacht ist, daß die Figuren der hervorragendsten Mitstreiter Hofer's ebenfalls einen Platz verdient hätten; aber wenn man sich das Werk Natter's, wie es heute dasteht, besieht, so muß man sich sagen: dieser Hofer, der echte Tiroler Volksheld und Nationalheilige, darf nicht verbessert werden. Die Umfassung mit einer Ballustrade, deren Frontenden zwei Figurengruppen bilden, paßt nicht zu der urwüchsigen, kraftstrotzenden, derbkräftigen Standfigur, paßt nicht in die ganze Umrahmung. Das Denkmal würde etwas Geschlecktes, etwas dem Orte nicht Zuträgliches erhalten. Das ist unsere bescheidene Meinung über die Frage: Natter oder Klotz? und wir denken, daß das Hofer-Denkmal so bleiben wird, wie es ist.

E. Sch.

Drahtnachrichten.

Wien, 1. October. Laut telegraphischer Meldung ist Sr. Majestät Schiff „Zrinyi" in Gibraltar zu fünftägigem Aufenthalte eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Baden bei Wien, 1. October. Die Königin von Sachsen ist um 7 Uhr Abends über Wien nach Dresden abgereist. Der König und sämmtliche in Baden weilenden höchsten Herrschaften gaben der Königin das Geleite zum Bahnhofe, woselbst sich auch die Spitzen der Behörden zur Verabschiedung eingefunden hatten.

Schwechat, 2. October. (Eigenbericht.) Gestern (Sonntag) Mittags ertranken in der Donau bei Mannswörth der 29 Jahre alte Franz Kassen und seine 19jährige Braut Leopoldine Preßler aus Wien. Dieselben fischten in einer Zille, welche vom Sturm umgeschleudert wurde. Zwei Männer, die in demselben Boote saßen, wurden gerettet. Die Leichname konnten bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Triest, 1. October. Der Lloyd-Dampfer „Imperator" ist heute von Bombay nach Triest abgegangen und der Lloyd-Dampfer „Amphitrite" heute um halb 8 Uhr Früh aus Constantinopel hier eingelaufen.

Tachau, 2. October. (Eigenbericht.) Reichsraths-Abgeordneter Swoboda erstattete gestern vor 200 Wählern der Landbezirke Plan und Tachau seinen mit großem Beifalle aufgenommenen Rechenschaftsbericht. Nachstehende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die versammelten Wähler erklären in völliger Uebereinstimmung mit ihrem allverehrten, unermüdlich im Dienste seiner Mandanten thätigen Abgeordneten Swoboda, daß sie an den Principien der Vereinigten Deutschen Linken unverbrüchlich festhalten und in dem Vorgehen derselben den richtigsten Weg zur Erreichung jener Ziele erkennen, welche jedem Deutschösterreicher als das Heiligste vorschweben sollen. Sie sprechen weiter ihre Entrüstung aus über die Gegenströmung und den freiheitsfeindlichen Vorstoß im deutschen Lager, weil die Einigkeit das dringendste Gebot für Alle ist. Die Versammelten bitten ihren Abgeordneten, bei dieser Fahne männlich auszuharren, und danken herzlich für seine bisherige unentwegte Treue."

Brünn, 2. October. (Eigenbericht.) Gestern fand in Bisenz eine Versammlung von Alttschechen statt. Da die von Jungtschechen haranguirte Volksmenge vor dem Rathhause die Abhaltung dieser Versammlung verhindern wollte und eine drohende Stellung einnahm, rückte eine Dragoner-Abtheilung aus, welche die Manifestanten zerstreute. Die Versammlung nahm hierauf ihren Fortgang, votirte den alttschechischen Abgeordneten das Vertrauen und forderte dieselben auf, die Wiederherstellung des „eisernen Ringes" der Rechten anzustreben.

Brünn, 2. October. (Eigenbericht.) Auf der Strecke Pardubitz—Przelouc nächst der Ortschaft Wale entgleiste